Millionisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-434814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1898. XXIV. Jahrgang N°. 51. 17. Dezember.

Bureau Bundesrathaus Bern

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli.** Expedition: **Rämistrasse 31.** Buchdruckerei **Gebrüder Frank.**

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen an. **Franko** für die **Schweiz:** Für **3** Monate Fr. **3,** für **6** Monate Fr. **5. 50,** für **12** Monate Fr. **10;** für **alle Staaten des Weltpostvereins:** Für **6** Monate Fr. **7,** für **12** Monate Fr. **13. 50.** *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbild** 50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: **Schweiz 30** Cts., **Ausland 50** Cts. — **Reclamen** per Petitzeile **1** Fr. — Aufträge befördern **alle Annoncen-Agenturen.** — Verkauf in **Paris:** chez Mme **Lelong,** Kiosque 10, Boul^d^ des Capucins en face le »Grand Café«.

Millionisch.

(Eine wüste aber wahre Geschichte.)

Ein Handwerksmann, der haben sollt
Nur wenige hundert Franken,
Damit sein Weberschifflein rollt
Und nicht gerät ins Wanken,
Wie kann er suchen lang und weit,
Bis Einer ihm das Sümmlein leiht?
Da heißts: „Die Zeiten sind so schwer,
Schaff' Hypothek und Bürgschaft her!"
Hingegen, wer gezeichnet ist
Von Fama und von Strafgericht,
Und in der weiten Welt bekannt
Als flegelhaft und arrogant,
Denselben in die Hände schneits
In Deutschland und im Lande Schweiz,
Es strömen ihm Millionen zu,
Und steinreich ist der Kerl im Nu.

Heuschrecken im Aegypterland,
Die nannte man auch Plage,
Dieweil man solche Viecher fand
Bei Nacht und auch am Tage
In Schüsseln, Backtrog, Bett und Fach
Mit widrigem Gekitzel,
Ja, bis ins heimlichste Gemach
Erscheinen sie wie Spitzel.
Doch zehnmal ärger wanzenhaft
Ist, was ein Bankbegründer schafft.
Dudringlich, wie die Läuse sind,
Sind solche Bankbeflissenen,
Denn Wittfrau selbst und Waisenkind,
Die werden zu Be—trogenen.
Man redigiert und proponiert
Husch Kartenhausprospekte,
Man illustriert und man lanciert
Zu Hunderten Prospekte.
Versteht man auch das kleinste nicht,
Wenns nur an Frechheit nie gebricht.
So ködert man das Publikum
Auf hundert Wegen schlangenkrumm.

Und ist die Firma noch so wüst
Und schofel die Gesinnung,
Den ärgsten Unrat ja versüßt
Die Aussicht auf Gewinnung.

Und fragst du, wie es möglich ist,
In aufgeklärten Staaten
Solch Gaukelspiel bei Jud und Christ,
Mein Freund, so laß' Dir raten:
Es ist der Eine nicht allein,
Es gilt bei vielen Andern,
Sie sollten hinterm Riegel sein,
So grad ins Buchthaus wandern.
Baumwollene Gesetze sind
Für dererlei Gezüchte
Nur fauler Scherz und viel zu lind;
Den Baum verraten Früchte.
Wo faule Aepfel nur gedeihn,
Muß eine Axt zur Stelle sein!